

en, eröffnen  
16,0 M.  
en mit 14,8  
ahl kleinerer  
1,8—2 M.  
nhof) zu er-  
gen gebotene  
dem Jahre  
1888 bezifferte  
Jahre 1889  
29 488 817  
Armenfassen  
der übrigen  
Prozent (die  
is 23 Proz.  
höhung der  
ter Städte-  
wie in den  
agen sind in  
ben worden  
nen an Be-  
000 M. an  
gegenstän-  
n der Stadt  
0 415 M.  
ilt dem ver-  
68 393 M.  
ßen es vor-  
n: eine eln-  
Gemeinde-  
fischer'schen  
g der Ver-  
enbörse für  
e.  
r., neuer 110  
t u. Br. —  
ahlt u. Brief  
Bräugere  
Futtermäre  
uer 110—132  
— Mais  
— Mf. —  
— ungarn

# Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Besgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain  
Großheinberg, Klinge, Rötha, Steinrösa, Kleinsteinberg, Lindhardt, Ponthen, Seifershain, Staudnitz, Threna, Wolfschau und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark.  
Für Inserate wird die gewöhnliche einsätzige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preismäßigung ein.

Nr. 111.

Freitag, den 21. September 1894

5. Jahrg.

## Aufgebot.

Das unter'm 12. April 1869 ausgefertigte Sparvolumenbuch der hiesigen Sparkasse Nr. 2914, auf Carl Seifert in Lindhardt lautend, ist abhanden gekommen.

Es wird daher der etwaige Inhaber dieses Buches aufgefordert, seinen vermeintlichen Anspruch hieran bei dessen Verlust binnen 3 Monaten und längstens den 31. Dezember d. J. hier anzumelden, da widrigfalls das Buch nach Ablauf dieser Frist für ungültig erklärt wird.

Naunhof, am 20. September 1894.

Die Verwaltung der städtischen Sparkasse.  
Bürgermeister Bentert.

Montag, den 24. September d. J., Abends 8 Uhr  
findet Vergabe von kommunalen Fuhrten und Feldbestellungsarbeiten im Rathaus statt.

## Bezugs-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die

## „Naunhofer Nachrichten“

ganz ergebnist einzuladen.

Als Lokalblatt für Naunhof und die umliegenden Orte bringen die „Naunhofer Nachrichten“ außer den Bekanntmachungen der Königlichen Amts-hauptmannschaft und des Königl. Amtsgerichts, soweit dieselben für den Verbreitungsbereich in Betracht kommen, und den der städtischen Verwaltung zu Naunhof z. c. an erster Stelle vorwiegend Mitteilungen von lokalem Interess der Gegend. Ebenso erfahren die schwebenden Tagesfragen, sowie die sonstigen politischen und anderen Ereignisse des In- und Auslandes kurze und dennoch erschöpfende Be-sprechungen.

Die „Naunhofer Nachrichten“ mit der Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“ kosten vierteljährlich frei ins Haus gebracht

**nur 1 Mark,**

und nehmen Bestellungen sämtliche Postanstalten, Landbriefträger, Boten und Austräger, sowie die Expedition, Langstr. 39, gegenüber dem Ratsschloss, jederzeit entgegen.

Inserate finden beste Verbreitung!

Hochachtungsvoll!

Verlag u. Expedition d. Naunhofer Nachrichten.

## Örtliche und sächsische Nachrichten.

Mit dem diesjährigen spätesten Reservisten-Entlassungstermine und der Einstellung der normalen Rekrutenumfrage tritt das Gesetz, betr. die Friedensschwärzestärke des deutschen Heeres vom 3. August d. J., erstmals in volle Wirklichkeit. Die Entlassung der Reservisten erfolgt bei den Truppen, die an den Herbstübungen teilnehmen, je nach Umständen, am 1. oder 3. Tage nach dem Wiedereintritt im Standquartiere, bei allen übrigen Truppenteilen und Kommandostellen, einschließlich der Bezirkskommandos am 29. September. Die Annahme von Freiwilligen wird sich für die Zukunft auf solche Leute beschränken, die im Laufe des Jahres von den Truppenteilen befreit ihrer Einstellung zum Rekruteneinstellungstermin engagiert werden und auf die etatmäßige Rekrutenumfrage in Anrechnung zu bringen sind. Eine Annahme dreijährig Freiwilliger außer der Rekruteneinstellungszeit wird seitens der Fußtruppenteile in Zukunft nur in den Fällen erfolgen können, wo es sich um Leute handelt, die vermöge ihres Bildungsganges zu späterer Beförderung zu Unteroffizieren in Aussicht genommen werden können, oder zum Geschäft für das Musikkorps

dienen sollen. Beurlaubungen zur Disposition werden nunmehr nur noch in ausnahmswerten Fällen, und zwar nur bei den berittenen Truppen, also bei der Kavallerie u. reitenden Feldartillerie vorkommen. Einberufung von überzöglig ausgehobenen Rekruten zum Reichs-Jahrs für etwaige Abgänge kann bis 1. Februar jeden Jahres stattfinden.

Das Reichsgericht in Leipzig hat eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung gefällt, indem es in einem Urteil die sogenannten Entschuldigungsstücke, d. h. die Schlüsse, in welchen Eltern die Schulversäumnisse ihrer Kinder beschuldigen und entschuldigen, für Urkunden im Sinne des § 267 des St.-G.-B. und deren fälschliche Fertigung als Urkundensfälschung erklärt.

Neuerdings sind wieder, wie man aus Dresden berichtet, Nachahmungen von Einmarkstücken mit der Jahreszahl 1881 und den Münzenzeichen A an-gehalten worden. Dieselben sind gut getroffen, unterscheiden sich aber von den echten Markstücken insbesondere dadurch, daß sie um 1 Gramm leichter sind und dumpfen Klang besitzen.

Über eine Massenverhaftung von Soldaten in ostpreußischen Mandatengelände erhalten die „B. R.“ von unterrichteter Seite folgende Mitteilungen: Am Tage der Anwesenheit des Kaisers in Marienburg wurden an verschiedenen Stellen der Stadt anar-chistische Plakate angeheftet. Dieselben waren auf Packpapier (in Quartoformat) mit anschließend verstellter, aber unleserbar gewandter Schrift mit Rotstift ge-schrieben. Ihren Inhalt auch nur anzudeuten, wäre unzulässig. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall erfolgte die Verhaftung sämtlicher Namen Kompanie-tragender Soldaten des 17. Armeekorps. Jeder einzelne derselben wurde mit starker Bedeckung — sechs bis zehn Mann mit scharf geladenen Gewehren — in die militärische Haft eingeliefert. Über die Ergebnisse der militärischen Untersuchung ver-siehten bisher noch nichts.

Grimma. Der hiesige Bürgergefangenverein begeht am 21., 22. und 23. Oktober d. J. die Feier seines goldenen Jubiläums

Das Ministerium des Innern hat die Einführung der revidierten Städteordnung für Marktstadt genehmigt.

Rohwein. In der letzten Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums stand zunächst zur Verhandlung die Abänderung einer Bestimmung der Geschäfts-Ordnung, welche dahin lautet: „Kein anwefendes Mitglied darf sich der Stimmabgabe enthalten.“ Nach langer Debatte beschloß das Kollegium mit überwiegender Mehrheit, diese Bestimmung ganz zu streichen, da die Mehrheit der Stadtvorordneten das Recht zur Stimmenthaltung aus der revidierten Städteordnung herleite.

Der Gemeinderat zu Wilsau hat die Einführung einer Blechsteuer beschlossen und erwartet durch diese

## Grundstücks-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Naunhof beabsichtigt, einige größere Grasnutzungsfächen auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten.

Zu diesem Zwecke wird Termin auf

Dienstag, den 25. September d. J.

Nachmittags 5 Uhr

anberaumt.

Dieselbe wird im Rathaussaal abgehalten, woselbst auch die Pachtbedingungen bei Beginn des Termins bekannt gemacht werden.

Naunhof, am 17. September 1894.

Der Stadtrath,  
Bentert.

einen Jahresbetrag von etwa 2000 M. Für das Hektoliter Einschöpfen sollen 30 Pf. für Doppelbier 60 Pf. Steuer erhoben werden.

Schaubit. Herr Förster Augustin in Rothenburg hat sich beim Thontaubenschichten, das in vorheriger Woche zur Kochkunst- und Nahrungsmittel-Ausstellung veranstaltet war, mit 46 Points den ersten Preis von 500 M. erworben. Den zweiten Preis auf 45 Points ein Kunststück aus Berlin. Da er überhaupt mit vielen Kunststücken zu kämpfen hatte, so kann Herr Augustin auf seinen Sieg mit vollem Rechte stolz sein.

Die Anmeldungen zu der am 23. bis 25. September d. J. in Zwönitz tagenden X. Allgemeinen Sachsischen Lehrerversammlung haben ihren eigentlichen Abschluß erreicht. Es haben sich nahe an 1800 Lehrer und Direktoren zur Teilnahme an der Versammlung gemeldet. Man glaubt aber bestimmt, daß diese Zahl noch durch Nachmeldungen um ein Bedeutendes wachsen wird.

Vorgestern gab es im Vogtlande starken Reis. In der Gegend von Reuth sind die Kartoffelstellen erloschen.

Plauen i. B. Im Jocketa hat ein der Tollwut dringend verdächtiger Hühnerhund eines dortigen Einwohners drei Personen und einen Hund gebissen. Beide Hunde wurden erschossen. Die gebissenen Personen fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Aus dem Voigtländ. Ein Landwirt in Voigtsgräbchen hat in diesem Jahre einen Versuch mit dem Anbau von Tabak gemacht und ein sehr gut aufzufriedenstellendes Ergebnis erzielt, daß er sich entschlossen hat, im nächsten Jahre eine Fläche von 10 Hektar mit Tabak anzubauen.

Stolpen. In vergangener Woche laufte ein Bauer in Unterkirchen von einem bekannten Viehhändler von Laubheim eine Kuh. Kaum war sie in den Stall gebracht, so fielen die Hörner weg, und eine genaue Untersuchung ergab, daß dieselben aufgeleimt waren. Ein Nachspiel für den „reellen Geschäftsmann“ wird nicht ausbleiben.

Leipziger Markt-Bericht. Sonnabend, den 15. Septbr  
Land-Gier Mambel 0,80—0,90 M.; Riesen-Gier Mambel 0,65—0,70 M.; Butter per Pfund 1,00—1,40 M.; neue Kartoffeln 5 Liter 25—30 Pf.; Blumenlohl. Stück 20—Pf.; Spargel. Pfbd. — Pf.; Röhren 1 Schod 25 Pf.; Kohlrabi. Pfbd. 40 Pf.; Sellerie. Pfbd. 1 M.; Endive-Gurken. Schod 1,00 M.; Senf-Gurken 1 Schod 2,75 M.; Apfelkern. 5 Lit. 40 Pf.; Kraut (blau) Pfbd. 1,00 M.; Weißkraut. Pfbd. 100 Pf.; Apfel. Mege 25—50 Pf.; grüne Bohnen. 5 Liter — Pf.; Wirsinglohl. Pfbd. 80 Pf.; Schoten. 5 Liter — Pf.; Motterkraut. Pfbd. — Pf.; Salat. Rettige. Pfbd. 100 Pf.; Radisches. Bund — Pf.; Tomaten. per Paar 80—120 Pf.; Hähnchen. per Stück 150—300 Pf.; Enten. per Stück 300—350 Pf.; Wildschweinbraten. Pfbd. 80—120 Pf.; Reulen. 75—100 Pf.; Junge Gänse. per Stück 400—600 Pf.

Dresden.  
alle  
e Abend  
erna  
intrauben  
erlaufen.  
nen  
er billig  
erstr. 82 b.  
herin oder  
arrennachen  
h lernen  
in „Stadt  
elbach.  
herr  
ig 62.  
ld  
obgegeben  
str. 135C.  
cke  
anhof  
Hugo.  
age —  
ipzig.  
8,44 10,43  
Festtags).  
Dresden.  
6,029, 19\*  
Festtags.)  
en 4. Klasse

8,44 10,43  
Festtags).  
Dresden.  
6,029, 19\*  
Festtags.)  
en 4. Klasse

## Die allgemeine Weltlage

trägt die Signatur des Friedens, wenn auch im aller-  
äußersten Osten die Japaner und Chinesen sich gegenseitig  
in den Haaren liegen. Die Ansprache des Kaisers Franz  
Joseph an die jetzt in Budapest versammelten Delega-  
tionen atmet diese friedliche Stimmung, und auch der  
russische Finanzminister Witte, der sich zur Erholung an  
den Küsten des Adriatischen Meeres aufhält, hat dort  
wiederholt in für die Öffentlichkeit bestimmten Reden  
gedeutet, daß die allgemeine Lage seit Jahren nicht so  
friedlich klar gewesen sei, wie gegenwärtig.

Der russische Finanzminister hat allerdings auch  
starke Ursache, die Friedensliebe Russlands zu betonen;  
er wird auf der Rückreise in sein Vaterland nach Berlin  
kommen und dort wegen einer russischen Anleihe anbin-  
deln. „Für die sibirische Bahn“, heißt es — aber einige  
Millionen von dem neuen Lump werden wahrscheinlich  
auch für die russische Heeresverwaltung beiseite gelegt  
werden; denn trotz aller Friedensversicherungen ist aber-  
mals ein Regiment aus dem Raumfus der deutsch- und  
österreichisch-russischen Grenze nähergelegt und die  
Grenzwachen sind im letzten Jahre fast verdoppelt  
worden.

Indessen diese Anzeichen brauchen noch nicht direkt  
im kriegerischen Sinne gedeutet zu werden und man darf  
annehmen, daß die Lage wirklich den friedlichen Neuge-  
bungen entspricht. Schwere innere Sorgen bewegen jetzt  
die Staaten, von denen die ältesten nach den letzten  
gebürteten anarchistischen Schänden, die ihren Gipfel-  
punkt in der Ermordung Carnot erreichten, den Herren  
Umsturzern etwas schärfer auf die Finger sehen. Wenn  
in Deutschland bisher in dieser Richtung noch nichts ge-  
schehen ist, so hat dies seinen Grund offenbar darin, daß  
bei uns die wahnklinigen Theorien der Anarchisten keinen  
Eingang gefunden haben, wenigstens noch nicht in Thaten  
umgesetzt wurden, und man braucht auch keineswegs  
darüber zu erschrecken, daß in Berlin und vielleicht auch  
anderwo Einbrecher oder sonstiges Gestindel sich ein  
anarchistisches Mäntelchen umhängen.

Aber anderseits läßt sich auch nicht verkennen, daß  
der Sozialismus überall erhebliche Fortschritte macht,  
und daß auch daraus eine ernste Gefahr für Staat und  
Gesellschaft entsteht. Bisher hatte man immer auf  
England hingewiesen, wo die Arbeiter in großartigen,  
nach Hunderttausenden von Mitgliedern zählenden Ge-  
werkschaften organisiert waren, die sich Jahrzehnte hin-  
durch den Lehren des Sozialismus unzweiflbar zeigten.  
Der englische Arbeiter, so tröstete man sich immer und  
stellte die Sache vorbildlich hin, sei viel zu ernsthaft, als  
daß er utopische Ziele verfolgen sollte; er sei auf Auf-  
besserung seiner Lage bedacht und ringe immer nur nach  
dem Erreichbaren. In dieser Beziehung wurden die  
englischen Arbeiter den deutschen stets als Muster vor-  
gehalten.

Dieses „Muster“ hat nun aber eine sehr wesentliche  
Schwankung vollzogen, indem die Trades Unions auf  
ihrem jüngsten Kongreß, der vor acht Tagen stattfand,  
eine Resolution annahmen, die man sehr wohl als eine  
durchaus sozialistische bezeichnen muß, denn sie forderte  
u. a. Verstaatlichung von Grund und Boden, Berg-  
werken u. s. Die französischen Sozialisten, die sich früher  
in unzählige kleine Fraktionen: Possibilisten, Bakunisten,  
Collectivisten, Marxisten u. a. m. spalteten, haben unter  
der energischen Leitung Jules Guesdes eine Einigung  
vollzogen, die ihnen ein Dutzend Abgeordnetenmandate  
eintrag, und in Belgien unterhandeln die Fortschrittkräfte,  
also eine bürgerliche Partei, mit den Sozialisten, um ein  
Bündnis bei den bevorstehenden Wahlen, die zum ersten

Male auf breiterer Grundlage ausgeführt werden. Der  
deutsche Reichstag zählt 46 sozialdemokratische Abgeord-  
nete und die Partei hat bei den letzten Reichstags-  
wahlen mehr Stimmen auf sich vereinigt, als irgend eine andere.

Italien hat unter dem Eindruck der Aufstände in  
Sizilien und West-Sarafato, sowie des gegen Grispi  
verübten Attentats scharfe Gesetze gegen die Anarchisten  
erlassen, die jetzt auch gegen die Sozialisten gehandhabt  
werden, obwohl diese letzteren jegliche Gemeinschaft mit  
den Anarchisten ablehnen. So stark sich nun auch die  
einzelnen Staaten gegen ihre inneren Gegner wappnen,  
sie ist doch die Überzeugung eine allgemeine, daß mit  
Zwang- und Vorbeugungsmaßregeln allein nicht gegen  
eine geistige Strömung, die die breitesten Schichten des  
arbeitenden Volkes ergreift hat, auszukommen ist, wenn  
ihnen nicht als Ergänzung die notwendigen sozialen Re-  
formen folgen. Um diese aber flug vorzubereiten und mit  
fester Hand durchzuführen, dazu bedürfen wir des  
Friedens insbesondere und auch aus diesem Grunde sind  
die Versicherungen, daß die allgemeine Lage eine fried-  
liche sei, mit lebhafter Genugthuung zu begrüßen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Als der Kaiser am Donnerstag in Swinemünde eingetroffen war, erwiderte er auf die Ansprache  
des Bürgermeisters Wegener: „Er sei schon als Knabe mit seinen Eltern in Swinemünde gewesen. Es freue ihn, daß Swinemünde durch seine günstige Lage den  
Vorzug habe, die deutsche Flotte öfter in seinem Gewässer zu sehen, und hoffe, daß Swinemünde und Stettin einmal auf dem Wasserwege direkt mit Berlin verbunden werden würden.“ „Ob ich selber das aber noch einmal erlebe“, fügte der Kaiser lächelnd hinzu, „weiß ich allerdings nicht“.

Weimarer Zeitungen bestätigen, daß der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar leidend sei und zwar nach der Diagnose des Professors Seidel in Jena nierenleidend. Lebensgefahr soll nicht vorhanden sein. In den letzten Tagen ist eine Besserung eingetreten.

Der Reichsanz. bestätigt, daß Graf v. Wedel  
seinem Antrag gemäß von seinem bisherigen Posten als  
kaiserlicher Gesandter in Stockholm abberufen und in den einstweiligen Ruhestand versetzt ist.

Die Ausschüsse des Bundesrates werden, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre, bei  
Wiederbeginn der Sitzungen nach der Sommerpause neu  
gebildet. Hierbei sollen noch andere geschäftliche Beschlüsse gefaßt werden. Bezuglich der Protolführer  
des Bundesrats soll gleichfalls eine Veränderung vor-  
sich geben, indem der Regierungsrat Dr. Richter, wie  
verlautet, an Stelle des Geheimen Ober-Regierungsrats  
Barths Stellvertreter des Protolführers werden soll.  
Protolführer des Bundesrats während des letzten  
Jahres war der Geheimen Regierungsrat Dr. Reich, der  
sein Amt auch ferner behalten soll. Der Regierungsrat  
Dr. Richter gehört dem Reichsamt des Innern an, wie  
überhaupt die Protolführer des Bundesrats stets dem  
Reichsamt des Innern entnommen werden.

Wenn vielfach bei Besprechungen über die nach dem  
Wiederbeginn der Sitzungen vom Bundesrat aufzu-  
nehmenden Arbeiten an dem neuen amtlichen Waren-  
verzeichniß zum Solitaris die Errichtung eines  
Reichszolltarifamtes gewünscht wird, so  
dürfte dieser Wunsch den B. R. R. zufolge gegen-  
wärtig kaum mehr Aussicht auf Verwirklichung haben,  
als früher.

Eine bestreitbare Spionage-Affäre will die  
Deutsche Tageszeit. erfahren haben. Danach soll der  
russische Marineattaché in Berlin bei militärischen Er-  
hebungen und Zeichnungen betroffen worden sein. Man  
solle den Herrn schon längst in dieser Hinsicht auf dem

Korn gehabt haben. Seine Abberufung werde wahrscheinlich demnächst stattfinden.

Die Zwangsgerichtung für jugendliche  
Verbrecher und verwahrloste Kinder soll nach der  
„Rhein.-Westf. Ztg.“ von Reichswegen neu geordnet  
werden in Verbindung mit der Wiedervorlegung des  
Trunkflüchtiggesetzes und der lex Heinze. —  
Die „Frei. Ztg.“ bezweifelt die Nichtigkeit dieser Nach-  
richt. Das Trunkflüchtiggesetz und die lex Heinze haben  
an sich wenig Aussicht auf Annahme im Reichstag.  
Diese Aussicht würde durch eine weitere Bepackung  
mit anderen Materien nur noch verringert werden. Im  
Übrigen wird der Schwerpunkt für die Regelung der  
Zwangserziehung immer in den ausführenden Landesge-  
setzen liegen.

Die preußische Regierung beabsichtigt, wie ver-  
lautet, sich mit der russischen wegen einer Verbin-  
dung der Marke und Weichsel ins Gewerbe-  
nehmen zu setzen. Es soll geplant sein, zu diesem Zweck  
das Bett der Neiße zu vertieften und durch mehrere  
Seen einen Kanal nach Konin zur Warthe zu führen.

Die Höhe der Zoll- und sonstigen Einnahmen  
in Deutsch-Ostafrika betrug nach dem amtlichen  
Deutschen Kolonialblatt im Rechnungsjahre 1892/93  
in den sieben Hauptzollämtern: Tanga, Pangani, Bagamoyo,  
Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi, Mombasa zusammen  
1 105 450 Mt. 95 Pf. — und im Rechnungsjahr  
1893/94 1 130 256 Mt. 96 Pf.

### Frankreich.

Mit dem Tode des Grafen von Paris ist auch die  
Einigkeit unter den Monarchisten dahin. Jetzt ist bereits  
wegen der heutigen Politik des Herzogs von  
Orléans ein Streit ausgetragen. Die Herzoge von  
Orléans und Chartres widersetzen sich jeder Handlung  
des Thronbewerbers, die ihre Ausweitung aus Frank-  
reich zur Folge haben kann, während der Herzog von  
Lunéville, ein Jugendfreund des Herzogs von Orléans,  
ein rücksichtloses Vorgehen befürwortet. Letzteres scheint  
auch bevorzustehen, denn die monarchistischen Blätter in  
Paris nehmen den Kurbestritt voll. Der „Gaulois“  
vergleicht in einem Artikel den Herzog von Orléans mit  
Kaiser Wilhelm und sagt, er sei mehr als je überzeugt  
von der Wiederherstellung der Monarchie.

### Italien.

Bei Pigna an der Alpengrenze wurde kürzlich der  
französische Hauptmann Ramau unter dem  
 Verdacht der Spionage verhaftet. Der Verdacht  
 scheint begründet zu sein. Ramau ist dem Gericht in  
 San Remo übergeben worden, daß gegen ihn das Ver-  
fahren eröffnet wird. Aus den bei Ramau vorgefun-  
denen Papieren soll hervorgehen, daß seine Spionage  
 länger als einen Monat dauerte und daß er sich Nach-  
richten einiger Zeit an Fenstern neben dem  
Protektor Wilhelm und Johannes des

Darmstadt nachdem er seit  
Einkünften weg  
einen sechsjährigen  
sowie zwei Ma-  
worauf er eine  
gestört; er soll  
werden.

Elbing. Elbing folgend  
regung wurde  
vor Beginn der  
familien Plan-  
hafte, die den  
für diese Ver-  
noch den Ver-  
haftung erfolgt  
dem Generalsta-  
eine sehr einge-  
nommen. Unter  
der Zahl be-  
tragen soll, da  
handelt sich bei  
den Verdacht

### Spanien.

Ganz Sevilla befindet sich in Aufruhr. Am

Sonntag wurde in einer dortigen Buchhandlung eine

Blechbüchse aufgefunden, die 100 mit Angel geladene

Dynamitpatronen enthielt. Der Inhaber der

Buchhandlung behauptet, durchaus nicht zu wissen, wie

die Büchse in den Laden gekommen ist.

### Russland.

In Petersburg läuft, wie der Köln. Ztg. berichtet  
wird, das Gerücht um, daß der Verbot der Belohnung  
russischer Werte durch die deutsche Reichsbank sei  
bereits aufgehoben. Dies sei jedoch nicht richtig,

während dagegen, daß in naher Zeit ein beiderseits betrie-  
bendes Ergebnis erwartet werden kann. Deutschland sei

und Tante Aurora's gutes Herz mit den 20 000 Thalern!  
Dann machte das junge Paar mit Tanithens beson-  
derer Erlaubnis noch eine Promenade nach dem Garten,  
um sich, begleitet von Clara als Ehrendame, Frau  
Eusebia mitsie bei ihrer erschöpften Herrn bleiben —  
im silbernen Mondlicht mit einander auszusprechen.

Auf dem Flur bei der noch verschlossenen Haustür trat  
ihnen Adam Griesen aus entgegen und prallte erschrocken  
drei Schritte zurück. „O je, o je, da ist unsre gute Herr Leit-  
nam!“ schrie er verblüfft und starzte auf das junge Paar hin.

„Ich bin nicht tot, Adam,“ erklärte Arthur lächelnd.  
„Das Geheim vorhin auf dem Flur war ich ja  
gar nicht, du Dummkopf! Du hast dich in der Dunkel-  
heit verirrt. — Wo willst du denn hin?“

„De Brief no de Stachon dragen, den mi der Herr  
Leitnam gewen hätt!“ sagte Adam in sehr verdutzt Weise.

„Ach der Brief — das ist nicht mehr nötig, gib ihn  
her, ich werde morgen einen andern schreiben, den du  
fortrügen sollst!“ lachte Arthur und riss den Brief lustig  
in Stücke, den der Bursche ihm darreichte.

„Zu Befehl, Herr Leitnam, kann ic nu Urlaub krögen?“

„Nein,“ sagte Arthur, abermals lächelnd, „ich habe  
noch etwas für dich zu thun; geh' zu Gusten und  
laf' dir die Erbsen und Sauerkohl von heute mittag  
geben und die beiden Flaschen Rotwein und das Päckchen  
Zigaretten die in meinem Zimmer sich befinden, thu' dir damit  
gute! Weiter habe ich dann nichts für dich zu thun.“

„Zu Befehl, Herr Leitnam,“ sagte Adam Griesen,  
der vorläufig noch viel zu erstaunt war, um sich  
freuen zu können und er marschierte gehorsam ab. Vor  
sich her aber brummte er leise: „Dat dich de Döwel!  
Unsre Herr Leitnam ist nich dot, und wenn he mi alle-  
mol so eene Jurifikation giffi, so dresch ic hem ferne  
wieder ein Geißelsteife off!“

### Ende

geneigt, den  
Verbot zu  
wie es früher  
Vollkommen in  
die Vereinbar-  
barlicher Ge-  
Rückkehr des  
anfangs Oktos-

In Konsti-  
tutionen im  
Armenier-  
förderungen un-  
fang hervorge-  
wendig wurde

Ein eng-  
der Europäer  
nehmen, um  
auf den engli-

Nach einer  
am 15. d. bei  
bei Pingan-  
mehrständige  
Ping-pan-  
nahmen. Bo-  
der Ping-pan-  
oder gefangen  
gleich 30 Te-

Dieser S-  
aus verschied-  
dahin bestätig-  
Schlacht, am  
schlagen wird

Ung-  
Berlin,  
bringen, ist in  
worden. Es  
logen zur St-  
reien in der  
Gedächtnis-  
der Vorfahren  
einiger Zeit an  
Fenstern nebst  
Protektor Wil-  
der drei Berlin-  
Johannes des

Darmstadt  
nachdem er seit  
Einkünften weg  
einen sechsjährigen  
sowie zwei Ma-  
worauf er eine  
gestört; er soll  
werden.

Elbing. Elbing folgend  
regung wurde  
vor Beginn der  
familien Plan-  
hafte, die den  
für diese Ver-  
noch den Ver-  
haftung erfolgt  
dem Generalsta-  
eine sehr einge-  
nommen. Unter  
der Zahl be-  
tragen soll, da  
handelt sich bei  
den Verdacht

Franfurt  
hof geriet bei

Halte mit

Die schöne  
Arm auf den  
verschlossen hi-  
hinaus. Das  
zwei Monaten  
in gereizter St-  
merksamkeit  
mangeln, welche  
ausmache. Sie

hatte sie das  
immer und im  
monchmal auch  
— diesen dunk-  
von dem er be-  
mache oder was  
unliebsam beein-  
nichts anderes  
den Augen ih-  
bier der Dienst  
nicht geboren!

Das hättet  
genug war die  
nicht so ohne je  
er sich sagie, da  
das du mich ei-  
boren und —  
wusstest meine  
Zielung, wenn  
diesen dunkt-  
sprüche man in  
Weib zu stellen

werde wahr.  
g e n d l i c h e  
soll nach der  
neu geordnet  
Ordnung des  
Heinze. —  
dieser Nach-  
Heinze haben  
im Reichstag.  
re Bepackung  
werden. Im  
Regelung der  
en Landesge-

geneigt, den russischen Wünschen betreffs Aushebung des Vertrags zu entsprechen und Russland wiederum werde, wie es früher war, deutsche Reichsbank-Noten an seinen Zollstellen in Zahlung annehmen. Man vermutet, daß die Vereinbarung über dieses neue Zeichen freundlicher Gestaltung zwischen beiden Staaten mit der Rückkehr des Finanzministers Witte, die über Berlin amfangs Oktober erfolgen durfte, zusammenfallen werde.

#### Valkanstaaten.

In Konstantinopel sind Berichte eingelaufen, nach denen im Bezirk Erzerum der Widerstand der Armenier gegen die türkischen Steuereintreiber Ruhestörungen und blutige Straßenkämpfe von solchem Umfang hervorgerufen hat, daß Truppenverstärkungen notwendig wurden.

#### Afrika.

Ein englischer Kreuzer ist vor Tanger (der Europäerstadt in Marokko) eingetroffen, wie anzunehmen, um Genugthuung für den räuberischen Angriff auf den englischen Bizekton zu verlangen.

#### Asien.

Nach einer Depesche aus Söul haben die Japaner am 15. d. bei Tagessanbruch die Stellung der Chinesen bei Ping-nang angegriffen. Es entwickelte sich eine mehrstündige Schlacht, die damit endete, daß die Japaner Ping-nang durch einen Angriff auf beiden Flanken einnahmen. Von den 20 000 Mann chinesischer Truppen, die Ping-nang verteidigten, sollen 16 000 tot, verwundet oder gefangen genommen sein. Die Japaner hatten anscheinlich 30 Tote und 270 Verwundete.

Dieser Sieg der Japaner wird durch andere, aus verschiedenen Quellen eingegangene Nachrichten dahin bestätigt, daß die Chinesen in einer zweitägigen Schlacht, am 15. und 16., bei Ping-nang vollständig geschlagen wurden. 20 000 Chinesen haben sich ergeben.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Freimaurerzeichen in Kirchen anzubringen, ist in Berlin jetzt zum ersten Male gestattet worden. Es haben nämlich die drei preußischen Großlogen zur Stiftung von Kirchenfenstern mit Glasmalereien in der Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche 20 000 M. aufgebracht. Groß Würbach, der Vorsitzende des Kirchenbau-Komitees, hat nun vor einiger Zeit an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß in den Fenstern neben dem Siegel, das von dem kaiserlichen Protektor Wilhelm I. geführt wurde und die Wappen der drei Berliner Großlogen vereinigte, die Darstellung Johannes des Täufers gewünscht werde.

Darmstadt. Hier erschoss der Büroangestellte W., nachdem er seine Frau und einen achtjährigen Sohn zu Einkaufsgefechten hatte, seine anderen vier Kinder: einen sechsjährigen und einen fünf Wochen alten Knaben, sowie zwei Mädchen im Alter von drei und zwei Jahren, worauf er einen Selbstmord verübte. W. war geistesgestört; er sollte demnächst in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Elbing. Der Graudenzer „Gesellige“ bringt aus Elbing folgende Mitteilung: „In einer nicht geringe Aufregung wurden die Truppen des 17. Armeekorps kurz vor Beginn des Manövers verfest. Es wurden nämlich sämtliche Mannschaften aus allen Truppengattungen verhaftet, die den Namen „Kowalski“ tragen. Der Grund für diese Verhaftung wurde weder den Truppenteilen noch den Verhafteten selbst bekannt gegeben. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung eines Offiziers aus dem Generalstab und es wurde bei den Verhafteten eine sehr eingehende Untersuchung nach Schriften vorgenommen. Unter sicherer Bedeutung wurden die Verhafteten, deren Zahl bei dem ganzen Armeekorps 30 bis 40 betragen soll, nach den Garnisonen zurückbefordert. Es handelt sich bei diesen Verhaftungen, wie verlautet, um den Verdacht anarchistischer Umrüste.“

Franfurt a. M. Auf dem hiesigen Zentralbahnhof geriet der Kaufmann Goldschmidt aus Kosten auf

der Rückfahrt von Karlsruhe, von wo er seinen schwerkranken Bruder abgeholt hatte, zur Nachtzeit auf das Bahngleise gerade vor einem Güterzug und wurde von diesem der Länge nach zwischen die Schienen geworfen, worauf der ganze Zug über ihn hinwegrollte. G. fiel jedoch so glücklich, daß ihm nur ein Stück Haut vom Hinterkopf abgerissen wurde und er mit einigen anderen Abschürfungen und dem Schreden davon kam, so daß er in einigen Tagen aus dem Krankenhaus zu Frankfurt a. M. wohin er überführt worden, wird entlassen werden können.

München. Die bronzenen Büste des Prinz-Regenten von Bayern ist in der Nacht zum Sonntag in der Münchener Vorstadt Neuhausen vom Soden gestohlen, ohne aber beschädigt zu werden. Als der Thad verächtig wurden ein Tagelöhner und ein Stellenschmied verhaftet, die geständig sind, und ein weiterer Tagelöhner, der den Aufpasser spielte.

Schneidemühl. Für die durch das Brunnenenlück Geschädigten stehen erhebliche Summen zur Verfügung. Die Brunnenlotterie erzielte einen Überschuss von 301 090 M. Von den eingegangenen Unterstützungen auswärtiger Gemeinden sind noch 57 000 M. unvertheilt. Ferner hat die Schneideballkollekte 12 000 M. eingebracht und an Briefmarken sind 3000 M. eingegangen, zusammen 373 090 M. Der abgeschätzte Wert der beschädigten Grundstücke ohne Gebäude beträgt 147 180 M., doch ist es noch fraglich, ob dieser Wert voll zur Rechnung kommen wird, da der Baugrund nach dem Gutachten von Sachverständigen nicht vollwertig ist. Der Gesamtschaden mit Einschluß der Gebäude beträgt 526 350 M. Wenn nun die Baulisten mit 147 180 M. zur Berechnung kommen, dann bleibt für die Stadt nur noch ein Zufluss von 6000 M.

Stuttgart. In der pyrotechnischen Fabrik Weissenbach in Heslach fand am 15. d. nachmittags 3 Uhr, eine Pulverexplosion statt, durch die 5 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden infolge von Spielerei mit einem Brennglas. Vier von ihnen sind inzwischen gestorben.

Laibach. Die Spaziergänger der hiesigen Tivoli-Allee hatten am Freitag einen großen Schrecken auszuüben, da ihnen plötzlich ein riesiger Bär entgegenging, der aus der Menagerie entwichen war. Nachdem sich der Bär in längerer Promenade ergangen und dabei einen neugierigen Hund arg zugerichtet hatte, wurde er ohne weiteren Schaden eingefangen.

Kopenhagen. Grobes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Kassierers der Stadiverwaltung, der ungeheure Summen unterschlagen haben soll.

Paris. Der famose Herr Arton, panamistischen Angedenkens, der von den französischen Behörden so lange „gesucht“, aber aus gewissen Gründen nie gefunden worden ist, soll sich jetzt unter falschem Namen mit seiner Geliebten, Hannchen Noses, in Turin aufzuhalten und dort auf großem Fuße leben. Das wird mit solcher Bestimmtheit behauptet, daß die französische Polizei wohl nicht umhin können wird, einen ihrer Agenten nach Turin zu schicken, um — Herrn Arton fangen zu lassen, doch er anderswohin gehen möchte.

London. Lord Roseberys Glück hat ihn, wenigstens auf der Rennbahn, verlassen, denn am Mittwoch wurde sein Pferd „Ladas“, das Pferd des Jahrhunderts, wie es von seinen Bewunderern getauft worden, im Wettrennen für den St. Leger Preis von einem bisher unbekannten Pferd eben geschlagen.

— In der Fabrik rauchlosen Pulvers in Waltham Abbey, woselbst im Mai d. J. eine Explosion stattgefunden hat, werden die aus Glasgow kommenden Materialien mit Nitroglycerin gemengt. Gerade, als wieder der Mischnungsprozeß vorgenommen werden sollte, fand man in dem Gemenge einen etwa einen Kubikzoll großen Stein und andere harte Körper, die offenbar zu dem Zweck hineingeschleppt worden waren, um durch Reibung eine Explosion zu erzeugen. Die Werke, in denen zwci-

hundert Arbeiter beschäftigt sind, wurden sofort angehalten, um eine eingehende Untersuchung des gesamten Materials vorzunehmen.

Mailand. Der berühmteste Tierbändiger der Welt, Upilio Faimali, ist am 14. d. in Bacienza gestorben. Faimali war früher Besitzer der ersten Menagerie in Europa, die er dann für 125 000 Mark an den Tierbändiger Niedel verkaufte. Er bereiste die ganze Welt. 1874 sagte er der „Kunst“ Lebewohl.

Belgrad. Der österreichische Luftschiffer Harig, der sich im Garten des königlichen Brauhauses mit einem Luftballon produzierte, hatte ein eigenständiges Abenteuer zu bestehen. Gleich bei seinem ersten Aufstieg trug ihn die Windströmung über die engen Grenzen des serbischen Königreichs in den österreichisch-ungarischen Nachbarstaat hinüber, und er vollzog seine Landung in Südburgenland. Als er dann mit seinem Luftballon an der serbischen Zollschranke erschien, um nach Belgrad zurückzukehren, wurde ihm der Einlaß verwehrt und eine Bezahlung des Luftballons verlangt. Es bedurfte erst eines Appells an die Oberbehörde, bis dem heimkehrenden Luftballon der Eintritt nach Serbien gewährt wurde.

#### Gutes Allerlei.

Essig aus Obst. Man zerschneidet Kernobst in dünne Scheiben, wirft es in einen steinernen Topf, übergiebt es mit kochendem Wasser so, daß das Wasser gerade darüber steht, und setzt den Topf, gut mit einem Tuch bedekt, in die Sonne, bei kaltem Wetter in die Nähe des Ofens. In sechs bis neun Wochen ist das Wasser zu einem guten Obstessig geworden. Bei warmstündigem Obst ist selbstverständlich alles Unreine zu entfernen. Dieser Obstessig ist nur für den Haushalt bestimmt.

Rohrgeschlecht zu reinigen. Das Rohrgeschlecht der Mahagonistühle reinigt man mit lauem Wasser, dem einige Tropfen Salvinialgeist beigegeben werden. Mit einem kleinen harten Bürstchen, das wiederholst in die Flüssigkeit getaucht wird, bürstet man das Rohrgeschlecht gründlich ab und spülte dasselbe hernach mit kaltem Wasser mehrmals noch, bis kein Schmutzwasser mehr herausläuft. Wenn man die Rohrstühle schwelen läßt, wodurch dieselben fast wieder wie neu werden, leidet die Politur des Holzes.

Die Verbindung zweier Telephone, wie sie bisher noch durch die Zentralstelle notwendig war, soll nunmehr durch die Erfindung der Mutual-Automatic-Companie zu Philadelphia in Wegfall kommen, so daß jeder Telephonbesitzer im Stande sein soll, sich die gewünschte Verbindung selbst herzustellen. Das System soll ein höchst einfaches sein und besondere teure Einrichtungen an jedem Telefon nicht erfordern; ein kleines Brett trägt vier Knöpfe, von denen der eine den Hunderten, der zweite den Zehnern, der dritte den Einern der Zahlenreihe entspricht. Will man z. B. eine Verbindung mit Nr. 732, so drückt man siebenmal auf den Hundertknopf, dreimal auf den folgenden und zweimal auf den dritten Knopf; ein Druck auf den vierten Knopf signalisiert dem Angerufenen die vollzogene Verbindung. Hier nach wäre das längst angestrebte Problem gelöst, welche Erfindung wohl als ebenso wichtig, als diejenige des Telephones selbst angesehen werden dürfte, da durch dieselbe die umständlichen und in ihrer Unterhaltung terner Zentralstellen wegfielen.

Schwer zu machen. Die Berningeroder Zeitung meldet: „Das Rüscheroder Schuhfest wird in diesem Jahr um einen Tag verlängert werden. Am gestrigen Tage herrschte gar zu schlechtes Wetter, und da der Himmel heute ein freundliches Gesicht zeigt, so ist der gestrige Tag auf den morgigen verlegt.“

Fatal. „Schen Sie, es würde mich bloß ein Wort kostet, um meine Frau zu besänftigen, wenn sie mir eine Gardinenpredigt hält!“ — „Ja, weshalb thun Sie's denn nicht?“ — „Ja sehn Sie, ich komme halt nicht dazu!“

entlichen ist. Für die größeren Arbeiten, mein Kind, bleibt dir ohnedies die Hilfe, welche jeden Tag ins Haus kommt; sie ist weniger kostspielig und leicht das- selbe. Über meinst du, ein Dienstmädchen würde ge- nügen, mich diejenige Aufmerksamkeit in unserem Hause weisen nicht vernünftig zu lassen, welcher du aus Bildung — ermangelst? Ein Gang durch die Zimmer sollte dir beweisen, daß es tantenderlei Dinge gibt, die nur die innere Ausgleichslage einer guten Erziehung als peinlich oder schön empfinden und dann nach ordnen kann; es ist der Geist, der lenkt und verweilt — nicht das grobe Zusatzen einer robusten Magd.“

Die schöne Frau hatte kein Verständnis dafür. Was sie an dem einzigen Bewerber offen bewundert, war ihr an dem Gatten längst geworden; — der scharf aufmerksame Sinn und die ihn wiederspiegelnde klare verständige Rede empfand sie als ihr eheliches Ungemach.

Sie trommelte mit den rosigten Fingerspitzen, die er sonst zärtlich fühlte, ungebührlich gegen die Fensterscheiben, und es lag etwas wie zerfetzender, trennender Spott darin, als sie über die Schulter halblaut zurückfragte: „Bettlerlog!“ Ein einziger langer, ihre ganze Gestalt messender Blick aus seinen Augen antwortete ihr —

Er hat nicht gestampft, nicht getobt — sein Zornewallnau dem tiefer reichenden Innern der Gattin entgegen gesetzt — er hat es hingenommen wie den einfachen Trost eines schönen Weibes, trotzdem es mehr war, und er wußte, daß es mehr war. Daß eine Worte aber zog andere, schärfere nach sich, die ihn schließlich zwangen, seinen Mannessitz hervorzufechten. Und da brach das Eis, auf dem sie so lange künstlich mitsammen gelebt, unter ihnen entzwey und die Schollen trichen auseinander. —

Der Rechtsanwalt, der die Scheidungssache Paul contra Ehefrau drei Monate später bearbeitete, schüttelte den Kopf, so oft er ein Blatt der Akten weiter kam. 24

#### Verwöhnt.

Von Reinhold Herrmann.

Halte mit ein Dienstmädchen!

Die schöne junge Frau stöhnte trostig den vollen Arm auf den blanken Messingriegel, der das Fenster verschlossen hielt und sah in den dämmrunden Abend hinaus. Das war nun schon der zehnte Streit seit den zwei Monaten ihrer jungen Ehe, indem ihr Mann ihr in gereizter Weise vorwarf, daß sie der gehörigen aufmerksamen Sorgfalt für das kleine Hauswesen ermangelte, welches seit ihrer Verheiratung ihr Heim ausmachte. Seit ihrer Verheiratung! Welche Schützer hatte sie das Wort schon geföttert, wenn ihr Gatte immer und immer wieder unwirsch und nörgelnd und manchmal auch mit heftigem Tadel Ordnung forderte — diesen dunklen Begriff eines ihres dunkleren Etwas, von dem er behauptete, daß es das halbe Leben ausmache oder wenigstens, wenn kleine Verhältnisse es nicht unliebsam beeinflussen, tausendfach erleichtere, während sie nichts anderes davon empfand als daß das, was in den Augen ihres Mannes Ordnung hielt, auf das Gebiet der Dienstboten hinaüber griff — und dazu war sie nicht geboren! Dazu hatte sie sich nicht verheiratet!

„Das hättest du dir früher überlegen sollen! Zeit genug war dir dazu gegeben, denn mein Vater willigte nicht so ohne jedes Bedenken in unsere Verbindung, weil er sich sagte, daß ich nicht für das Spiehlergerum, in das du mich einzig und allein versetzen konntest, geboren und — was noch mehr ist — erzogen sei. Du wußtest meine Jugend aber über diesen Mangel der Erziehung, wenn es einer ist, zu gunsten der Liebe hinwegzusehen, anstatt mich anzusklären, welche Ansprüche man in deiner Sphäre gewissenfalls an dein Weib zu stellen gewöhnt ist. Ich bin geistig nicht so

unfein, daß ich diese Magdienste, welche du auf die Rechnung von „Hausfrauenbegnad“ und auf was weiß ich sonst noch für „wirtschaftliche Vollkommenheiten“ der Gattin eines Buchhalters stellst, nicht als deündlich empfinde. Ich thue dennoch, was ich kann, um dir gerecht zu werden und dir zu zeigen, wie ich mich eins mit dir fühle, und du?“ Die schöne Frau brach in Thränen aus. „Du hast recht, Analie,“ verzerrte er wilder, doch ohne jede Verlegenheit, „ich hatte Zeit gehabt, an den kleinen Vorhängen in deinem elterlichen Hause deine wirtschaftliche oder sagen wir besser, bezeichnender: hausfrauliche Unanständigkeit, die jetzt wie ein Fluch auf unserem Glück lastet, zu bemerken. Wenn die Tochter des Hauses sich der kleinen Dienste, wie sie ein Gastmahl, ein plötzlicher Wunsch des Vaters, ein Auftrag der Mutter mit sich bringt, schämt oder widerwillig, ungeschickt und prüde unterzieht, so daß das Unterklopfen einen besseren Eindruck bietet als das Vollkringen — da sollte der Freier um die schöne Hand, die nichts weiter kann, als Notenblätter wenden und Tagebücher bindereien frixteln, den Körper allenfalls noch zielich im Tanze wiegen, in sich gehen, und wenn er Millionen besäße! Leider ist die gefundne Vernunft nicht immer zur Stelle, wenn wir sie am nötigsten brauchen. Ich kann mir aber nicht versagen, zu meiner Entschuldigung bei dieser Gelegenheit anzuzeigen, daß ich von der wahrhaftigen Liebe, die ich bei dir voraussehe, die Überzeugung hatte — ja, und noch habe, daß der Ausdruck ihrer Zärtlichkeit nicht nur in den Lieblosungen einer schönen Frauenshand, sondern auch in dem Haushalt zu finden sein wird, der die Welt der beiden ist — nächst der großen Welt dort draußen, wo jedes Stäubchen, jedes Blättchen, jeder Sonnenstrahl dir den Zauber einer göttlichen Ordnung vor Augen führt, der unsere menschliche erst

Gasthof  
„goldener Stern“.  
Sonnabend großes  
**Schlachtfest.**  
Von früh 9 Uhr ab Wurstfleisch.  
K. Albani.



**Karpfen**  
empfiehlt Mühle Naunhof.

Sonnabend, den 22. d. M.  
verpunktet von Nachm. 2 Uhr ab in  
seiner Behausung. Grimauschestr.

124G ein  
**Schwein.**

Fleisch: à Pf. 65 Pf.  
Wurst: 70 Pf.  
Schindler, Haushälter.

**Apfel, Pflaumen**  
u. Birnen  
find zu verkaufen. Winkler,  
Langestraße Nr. 25.

Sehr schöne  
**Pflaumen**  
zu verkaufen, à Metz 30 Pf., bei  
F. Grabau, Gartenstr. 185b.

**Pflaumen**  
hat zu verkaufen  
Carl Händel, Erdmannshain.

In Villa Erna  
Grimmaerstr. sind süße Weintrauben  
und Tafelobst billig zu verkaufen.

Reife schöne  
**Birnen**  
(Sommerlogne) verkauft sehr billig  
Frau Thieme, Wurzenerstr. 82 b.

**Freundl. Wohnung**  
ist wegzugshalber sofort oder später zu  
vermieten. K. G. Stephan,  
Langstr. 35.

**Zu vermieten**  
eine Stube mit Kammer und Küche  
(Wasserleitung) vor sofort oder später.  
Langstr. 24B.

3 große, guterhaltene  
**Waren-Rästen**  
zum verschließen sind zu verkaufen.  
Röheres Leipzigerstr. 40B.

**Billig und reell!**  
 liefert je 9 Pfund netto frische Nach  
Hofstafelbutter, I. tägl. f. M. 7.—  
Blütenhonig, Tafelorte „ 5.25  
Akazienhonig, allerfeinst „ 5.50  
4½ P. Butter, 4½ P. Honig „ 6.50

**Geflügel 1894er**  
verendet u. Garantie lebend. Aufzucht  
fracht- und zollfrei alle Bahnstationen.  
(nicht unter 15 Stück): **Legenhühner**,  
schöne Italiener Rassen, stehende Eierleger,  
gelbebeinig à St. M. 1.10. **Riesen-**  
**enten**, sette à St. M. 1.20. **Riesen-**  
**gänse** à St. M. 2.50, junge Hühnchen  
oder Küken à St. 80 Pf.  
**Riesen-Krebse** für lebende Aufzucht  
garantiert 60 Stück M. 7.

**Gänsefedern** schneeweiss, dau-  
nereich, neu u.  
sehr geschlissen à Pf. M. 2.25 unge-  
schlissen M. 1.50 franco, u. zollfrei.

**Friedländer, Buczacz** Nr. 362  
(Galizien.)

# Zur bevorst. Herbstpflanzung

empfiehlt in großer Früh- und Spätsorten-Auswahl  
**Obsthochstämme, Halbstämme und Formbäume in nur feinsten**  
**Tafel- und Wirthschaftssorten in beliebiger Stärke.**  
Proben können jetzt schon eingesehen werden. — Um event. rechtzeitige Be-  
stellung hierauf als auch auf Rosen, blühbare Ziersträucher und  
Zierbäume wird gebeten.

**Otto Franz, Handsgärtner.**

## Ausschreibung.

Zum Neubau einer chausseierten Straße in Naunhof, von 405 Meter Länge, sollen die diesbezüglichen Arbeiten incl. Materiallieferung vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu liegen bei dem Unterzeichneten aus und können dar-  
selbst gegen Entrichtung von 25 Pf., mittags zwischen 1 und 2 Uhr abgeholt,  
oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken per Post bezogen werden.

Die betreffenden Offerten sind vereinzelt und mit der Aufschrift

### „Straßenneubau in Naunhof“

versehen, bis zum 25. d. M., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten ein-  
zureichen.

Es wird vorbehalten, Auswahl unter den Bewerbern zu treffen, oder auch  
sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 16. September 1894

**Theodor Seiferth,**  
Architekt und Maurermeister,  
Bayerischestraße 99.



Prospekte, Werke, Diplome etc.

Im Besitze des neuesten technischen  
Materials ist die  
**Buch- und Accidenzdruckerei von**

**Günz & Quo, Naunhof**

in der Lage, alle Drucksachen, soweit solche im  
kaufmännischen, gewerblichen, gesellschaftlichen  
und familiären Verkehr vorkommen, desgleichen  
Kunstdrucke, schnell, elegant, geschmackvoll  
und höchst preiswert zu liefern.



Statuten, Rechnungen, Avisen.

Erste Halle'sche

**Cognac-**  
**Brennerei**

empfiehlt ihre vielfach mit goldenen Medaillen und ersten Preisen  
ausgezeichneten Fabrikate.

Besonders preiswert:

**Cognac à 1½ Fl. — M. 2.00.**

Niederlage für Naunhof und Umgegend bei C. Hoffmann.

**Gebrüd. Kopf,**

Halle a. S.

Chemisch untersuchte  
garantiert

reine, gesunde, ungegrypte

**Natur-Weine**

von

**Oswald Nier,**

Hauptgeschäft:

**BERLIN.**

Niederlage in Naunhof bei Herrn

Fr. Hoffmann,

in Grimma i. S. bei Herrn

F. G. Herrmann.

## Cigarren-Arbeiter u. Arbeiterinnen

für Hansarbeit gesucht. Schriftliche  
Offerten unter L. 3636 an Rudolf  
Mosse, Leipzig.



Bei meiner Abreise von Naunhof  
sage allen meinen Kunden, Söhnen  
und Freunden für die gewährte Unter-  
stützung meinen aufrichtigsten Dank  
und herzliches

**Lebewohl!**

Br. Thieme.



**Absahrt der Bütte**

von Naunhof nach Leipzig.

7,11\* 9,27 11,09 3,38\* 6,01 8,44 10,43

8,34 abends (nur Sonn- u. Festtag).

von Naunhof nach Grimma-Dresden.

8,24 10,04\* 10,33 10,4\* 3,21 6,029, 19\*

8,16 früh (nur Sonn- u. Festtag).

Die mit \* bezeichneten Züge führen 4. Klasse.

Redaktion: Rob. Günz. Druck und Verlag von Günz & Quo in Naunhof.



## Gewerbe-Verein Naunhof.

Laut Beschluss der letzten Versamm-  
lung ist jedes Mitglied berechtigt zu  
dem Montag, den 24. September statt-  
findenden **Stiftungsfeste** einen Gast  
einzuführen. Die Einladungskarten hier-  
zu sind beim Vereinskläffirer, Herrn  
Schuhmachermeister A. Fischer zu ent-  
nehmen.

DV.

**1 eiserner Koch-Ofen**  
ist zu verkaufen. Näheres  
Leipzigerstr. 40B.

**Weiber u. Kinder**  
werden zum Kartoffelausmachen zu  
jeder Zeit angenommen auf  
Borwerk Eicha und Fuchshain.

**Von rechtschaffenen Eltern**  
wird ein Sohn von 15/16 Jahren vom  
Lande als **Kaufbursche** in ein oeh-  
bares Geschäft nach Leipzig geführt.  
Kost und Logis im Hause. Anständige  
Behandlung. Der Gesuchte muß ehrlich,  
reinlich und gewandt sein. Adressen in  
der Exp. d. B. unter Hoflieferant H.  
55 niederzulegen.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
vergeb. Anweisung nach 18jähriger appro-  
biert. Anweisung nach sofortigen radikalen Be-  
seitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu  
vollziehen, keine Berufsschädigung, unter  
Garantie. Briefe sind 50 Pf. in  
Briefmarken beizufügen. Man adressiere:  
Privat-Aufhalt Villa Christina bei  
Eckingen, Baden.

J  
C  
Ortsb  
Grafenstein

Dieses Blatt

Nr. 112

Monta

findet Vergebu  
bestellungbarbei

Vertilche  
Naunhof,  
Stunde ein  
wollenbruchart  
glaubte, es w  
Außer dem Sch  
gefäßt haben di

Naunhof,  
verein feiert a  
Stiftungsfest  
der jüngsten  
werbe- und f  
schon an 100  
in Zukunft i  
großen Zahl  
Stellung wir  
treibenden ver  
Gewerbeleben  
ungen durch  
wissenschaftlich  
des Gewerbe  
joll. Dazu g  
bewußte Müg  
in der jewig  
gewerbes den  
durch leere R  
zufallenden Q  
ihren Lage zu  
durch gemein  
beweist Rohw  
berichtet wird,  
durch Verleg  
zugefügt wurd  
vollständig au  
treibende mög  
ihrem eigenst  
im Gewerbeve  
— Laut

Donnerstag de  
an die auszum  
ments vor der  
bleitend vertrieb  
— Die si  
die in Militä  
Verlelung Ge  
Genesungsanst  
richtung für S  
— Die si  
Jugdgeföh m  
wirb bis zum  
Außer dem r  
15. Oktober, i  
bis zum 15.  
durf bei un  
erlegt werden.  
trifft, welche i  
in den meiste  
lich 2 Woche  
Regierungsbzg  
niederr. Jugd  
ic. bestimmt),  
gleich reicher  
geht, weil die  
trockenen Frü

— Die si  
Mannvern bi  
rückt einer d  
Kommando in  
Befehlen für d  
und war sch